

Kirchenpatron ist Herr Hauptmann a. D. Eberhard Meinhold.

Das Schloß Schweinsburg ist — wenigstens in einigen seiner Teile — das älteste im Pleißenlande und wohl auch in Sachsen; denn aus der Bauart dieser ältesten Teile, der Dicke der Mauern, namentlich der zwei Türme, der tiefe und breite Wallgraben, der teilweise unter dem Namen „Wall“ noch vorhanden ist, die hohe, zur Verteidigung dienende Terrasse in der Nähe der (ehemaligen) Hauptzugbrücke, namentlich aber aus dem Vorhandensein der ziemlich geräumigen Schloßkapelle glaubt man seinen Ursprung mindestens auf das Jahr 1118 zurückdatiren zu können. Um diese Zeit wurde in dieser Gegend das Christentum zuerst gepredigt. Weil aber die sorbische Bevölkerung der neuen, in einer ihr fremden Sprache gepredigten Lehre feindlich gesinnt war, so konnten die Gotteshäuser nur unter dem Schutze fester Städte und Schlösser gedeihen. Da nun die ältesten Kirchen hiesiger Gegend (in Zwickau und Schmölln) um das Jahr 1118 gegründet worden sind, so darf wohl auch die Entstehung der Kapelle des Schlosses Crimmitschau um diese Zeit vermutet werden, weil Crimmitschau einer der wenigen festen Plätze der Umgegend war. Geschichtlich zuerst wird die Kapelle erwähnt bei Gründung des St. Martins-Klosters im Jahre 1222 als ein Filial dieses Klosters. Die Schloßkapelle scheint mit der Zeit in Verfall gekommen und Gottesdienst darin nicht mehr gehalten worden zu sein. Als aber Carol von Bosc sie hatte „wieder reparieren und anrichten lassen,“ wurde zwischen diesem, dem Pfarrer Paul Schlegel und dem Superintendenten Balthasar Balduin in Zwickau „eine gütliche und freundliche Vergleichung“ dahin getroffen, daß der Pfarrer von Neukirchen allsonntäglich, „wenn es die Hochadliche Herrschaft zur Schweinsburgk begehren würde,“ in der Schloßkapelle predigen „und den Gottesdienst daselbst mit austheilung des Hochwürdigen Sacraments vor Ihrer Hochedel Gestr. Hoffstadt zu verrichten“ verpflichtet sein sollte, während Carol von Bosc „zum recompens dieser Mühewaltung“ aus den herrschaftlichen Waldungen 10 Klästern „tüchtiger Scheid“ und „10 Schock Reißholz alljährlich dem Pfarrer zu entrichten und das Reißholz und 5 Klästern Scheite unentgeltlich vor die Pfarre fahren zu lassen verspricht“, das alles

„über der ohne daß aufen Ritterguth Schweinsburgk hafftenden jährlichen Geldlieferung neben der Mahlzeith vor Ihn und seinen Kirchen-Diener.“ Die Holzlieferung soll später in Geld umgewandelt worden sein, wenigstens wird das Holz jetzt nicht mehr geliefert; auch ist seit vielen Jahrzehnten (abgesehen von der Zeit des Kirchenneubaues in den Jahren 1869 und 70 für die ganze Gemeinde) keine Predigt für die Gutsherrschaft in der Schloßkapelle gehalten worden. Nur Abendmahlsgottesdienst hat einigemal für die Schloßbewohner stattgefunden. — Auf dem Turme, der an die Kapelle stößt, hängen drei Glocken, von denen zwei im Jahre 1655 angeschafft und „am heiligen Christtag zum ersten mahl eingeweihet worden“ sind. — In den Nebengebäuden des Schlosses befand sich früher das Patrimonialgericht, Stallungen und verschiedene andere Räume, die in neuester Zeit von dem jetzigen Besitzer in eine Majolikafabrik umgewandelt worden sind.

b. S c h i e d e l. Es gehörte ursprünglich zur Herrschaft Crimmitschau und kam später in den Besitz der Familie von Trübschler. Im Jahre 1530 wurde Hans von Weißbach damit belehnt; dann sehen wir es in den Händen der Familien Beust und Wolframsdorf. Im Jahre 1606 wurde es von Jobst von Wolframsdorf an Hans Georg von Minkwitz verkauft, von dem es aber schon 1610 Bernhard von Starschedel auf Crimmitschau und Schweinsburg käuflich erwarb. Es folgten als Besitzer von Bosc, von Schauröth, sodann der berühmte Kauf- und Herrscher Johann David Dehler, dessen Schwager Joh. Christ. Seyfarth zu Crimmitschau, die Familie Dehler bis 1885, wo es an Herrn Hahnemann in Zwickau überging, der es durch verschiedene Verkäufe sehr an Areal verringerte und es im Jahre 1890 an den gegenwärtigen Besitzer Herrn Baumeister Wolf in Zwickau verkaufte.

c. B o s e n h o f. Es war gleichfalls ursprünglich ein Teil der Herrschaft Crimmitschau und Schweinsburg. Später finden wir es im Besitz derer von Trübschler, die es im Jahre 1556 an die Familie von Wöllnitz verkaufte. Diese vereinigte es mit ihren Besitzungen in Langenhessen, und das Rittergut erhielt nun den Namen Langenhessen. 1607 erwarb es die Familie von Bosc und gab dem Gute den Namen Bosenhof. Darauf war es nach und nach in die